

Dritte

Gimpelversammlung in Wien,

oder:

das Neueste, was die Gimpel alle Wochen pfeifen.



Motto: Die Dummheit ist das Aushängeschild des Glücks,

Dam schwören wir zu ihrer Fahne!

Alle großen Gimpel.

Von dieser Gimpelversammlung erscheint jede Woche eine Fortsetzung- und
alle 4 Wochen eine Hauptversammlung.

Zu haben bei dem Herausgeber, neue Wieden, Heumühlgasse Nr. 811, 2. Stock, Thür Nr. 14.

Abermals sitzen eine Anzahl Gimpel, diesmal im Volksgarten beisammen, und lassen die Köpfe hängen, man sieht ihnen an, daß sich was Außerordentliches ereignet haben muß, denn sie haben alle Lust zum Pfeifen verloren, und nur das Hinzufliegen des Gimpelpräsidenten ist im Stande, sie aufzumuntern, nachdem ihn alle mit einem freundigen Pfiff empfangen, beginnt derselbe:

Hochedelgeborne Gimpel! Ihr seid gewiß traurig, weil ich, euer Präsident, von dem Anführer einer räuberischen Spazehorde nicht allein beleidigt, sondern sogar auch in effigie zum Tod verurtheilt worden bin, doch laßt das gut sein; ich bin den Spazern zum Trost, die nur der Reiz über unsere allgemein anerkannt guten Pfeiffe zu dieser That getrieben hat, wieder von den Todten auferstanden, und hoffe noch länger euer Präsident zu bleiben. Meinen Feinden, den Spazern, verzeihe ich vom Herzen, denn sie wissen nicht, was sie thun, und tröste mich mit dem auf sie anwendbaren Sprichwort: „Wer für den Galgen geboren, kann demselben nicht entgehen,“ nun aber kommen wir zu dem Zweck unsers abermaligen Beisammenseins; ich habe euch so viel zu berichten, und ihr werdet diese Woche, die eine so ereignisreiche ist, wohl auch viele Neuigkeiten gesammelt haben; darum also frisch daran!

Erster Gimpel. Große Trauer verbreitete sich unter den braven Wienern, als sie hörten, der vielgeliebte Monarch habe sich, von seiner volksfeindlichen Umgebung verleitet, am 17. Mai Abends aus ihrer Mitte entfernt. Die der Freiheit feindliche Partei hat dadurch, daß ihr dieser Streich gelang, allerdings einen jedoch nur kurzen Sieg davon getragen, der ihnen aber durch die ruhige und besonnene Haltung der Bevölkerung Wiens alsogleich wieder entrisen wurde; unendlich traurig hätten die Folgen immerhin werden können, und diese Aristokraten, die den Monarchen aus der Mitte seines treuen Volkes weggeführt, verdienen schon deshalb allein den Fluch der Mit- und Nachwelt; doch lassen wir das. Alles gibt sich der freundigen Hoffnung hin, der vielgeliebte Monarch, der sich gegenwärtig in Innsbruck befindet, wird nach einer baldigen Zurückkunft sich wie vor überzeugen können, daß der Wiener die Treue gegen ihn nie verlegt.

Präsident der Gimpel. Ich muß euch nun die schon am Ende unserer vorigen Versammlung versprochene Geschichte von einer schändlichen Erbschleicherei, die in Wien vorgegangen, erzählen.

Jeder Besucher des Praters wird sich des Wachsfiguren-Kabinetts erinnern, daß sich in der Nähe des Feuerwerksplatzes, und zwar noch immer nur unter einem andern Besitzer befindet. Ein jeder wird sich auch des frühern Eigenthümers erinnern, der seiner Dicke wegen von jedermann gekannt, und noch obendrein an der Thüre seines Kabinetts durch einen in Wachs gemachten Doppelgänger repräsentirt wurde.

Mehrere Gimpel. Wir kennen ihn, und haben ihn bei unserm letzten Aufenthalt im Prater oft gesehen.

Präsident der Gimpel. Dieser Mann hat sich durch seine Taschenspielerkünste, Automaten und Geistererscheinungen in früherer Zeit eine bedeutende Summe erworben, man sagt nahe an sechzigtausend Gulden Geld und Geldeswerth, und dieses Vermögen gab die Veranlassung zu einer Schandthat, die seines Gleichen sucht; höret also!

Alle Gimpel. Nur zu! wir sind begierig!

Präsident der Gimpel. Dieser Mann hatte, nachdem kurze Zeit vorher seine zweite Frau gestorben war, in seinem 77. Jahre das Unglück, wegen eines ausgetretenen Leibschatens eine sehr gefährliche und schmerzhaft Operation erleiden zu müssen; die Folge davon war, daß trotz glücklich überstandener Operation die Wunde in Geschwüre überging, welche die Gedärme angriffen.

Außer einer armen, mit einer zahlreichen Familie versehenen Schwester hatte dieser Mann niemand, der sich seiner annahm, und ihn in dieser schmerzlichen und zugleich ekelhaften Krankheit gepflegt hätte, denn seine Wirthschafterin pflegte nur den Gedanken, recht bald in den Besitz des Vermögens zu kommen, die übrige Pflege überließ sie recht gern seiner Schwester.

Durch diese edelmüthige Aufopferung geschah es, daß die durch frühere Verhältnisse ohnedies niedergebeugte Frau ebenfalls erkrankte, und sich dadurch gezwungen sah, ihren Bruder zu verlassen. Das war für die Wirthschafterin der erwünschte Augenblick, ihren teuflischen Plan, der jedes Rechtsgesühl empört, in Ausführung zu bringen. In Verbindung mit einem Rathgeber, der ein Verwandter der Wirthschafterin ist, wurde der franke Mann dahin gebracht, daß er das ein paar Wochen zu Gunsten seiner armen Schwester aufgesetzte Testament verwarf, und sich der dem Tode verfall'ne 77jährige alte Greis entschloß, die Wirthschafterin zu heirathen.

Ein alter Gimpel. Die Sach' fangt an, liebenswürdig zu werd'n.

Präsident der Gimpel. Dazu waren nun aber mehrere, und namentlich Moralitäts-Zeugnisse nothwendig. Man sollte glauben, daß die schwer zu bekommen sind, wenn man die Person, die sie braucht, nicht kennt. Dem ist aber nicht so. Wenn man die Verwendung eines solchen Verwandten, für sich hat, so laßt sich denken, daß der aus'n Kleeblattl berühmte Leopoldstädter Pfarrer auch ein Moralitäts-Zeugniß ausfertigen wird. Kurz, die Sache wurde mit Zuziehung zweier erkauften Zeugen und durch die Verwendung von noch zwei Herren aus der Leopoldstadt schnell zu Ende gebracht, der franke alte Mann, trotz der Einsprache zweier berühmter Aerzte, die behaupteten, daß der vorzunehmende Akt ein das Lebensende dieses Mannes herbeiführender gesetzwidriger sei, in die Hofen gesteckt und die Trauung vollzogen. Als man auf den Punkt kam, wo er dreimal „Ja“ zu sagen hatte, überfiel ihn eine solche Schwäche, daß sich der liebenswürdige Herr Verwandte gezwungen sah, ihn von rückwärts beim Schopf zu fassen, und auf diese Art dreimal mit dem Kopf zu nicken. Ein paar Tage nach dieser Handlung war der franke Mann, wie die Aerzte voraus sagten, todt, und die ganze Erbschaft der rechtmäßigen Schwester entzogen, fiel nun einer böhmischen Dienstmagd, nämlich seiner Wirthschafterin zu, die dieselbe mit ihrem Liebhaber und nunmehrigen Manne, mit dem sie schon früher lebte, theilte.

Die löbliche Versammlung sage mir nun, was verdienen die Theilnehmer an dieser schändlichen Handlung?

Sämmtliche Gimpel. Die Theilnehmer an dieser schändlichen gesetzwidrigen Handlung, die einer armen Familie ihr rechtliches Eigenthum gestohlen, verdienen, daß gegen sie die strengste gerichtliche Untersuchung eingeleitet werde; daß man sie ferner an den Pranger stelle, und der allgemeinen Verachtung preis gebe.

Präsident der Gimpel. Bei unserer nächsten Versammlung werd' ich euch die Namen aller dieser Schändlichen bekannt geben, die dabei beiheiligt sind, wenn sie anders nicht bis dorthin ihr Unrecht einigermaßen gut zu machen suchen.

Ein Gimpel (kommt geflogen). Habt ihr's schon g'hört, die Universität soll g'schloff'n, und die akademische Legion aufg'löst werd'n; so eben rückt Militär mit Kanonen vor die Universität; und auch die Bastionen werden besetzt und die Stadthore gesperrt. Auch geht das Gerücht, man will dem Volke alles am 15. Mai Versprochenes z'rucknehmen.

Alle Gimpel zugleich (entrüstet). Das ist ja ein schändlicher Verrath, den man an dem Volk begeht; das werd'n doch die braven Wiener nöt' duld'n, daß man ihre mit Blut erkauften Rechte wieder z'rucknehmen will und die akademische Legion auflöst.

Ein anderer Gimpel (kommt geflogen). Was neu's, so eben wird in den Vorstädten Alarm g'schlag'n; die Nationalgard rückt in Masse aus; sämmtliche Arbeiter, mit Krampfen und Schaufeln bewaffnet, zieh'n gegen die Stadt; so eben schreit alles, das Rothenthurmthor ist eing'sprengt und ein Bürger vom Militär erschoff'n, und zwei and're bleffirt word'n.

Mehrere Gimpel haben sich inzwischen entfernt, um Nachrichten einzusammeln.

Ein Gimpel (kommt zurück). So eben wird in allen Straf'n das Pflaster aufg'riss'n, und Barrikaden erricht. Studenten, Bürger und Nationalgardnen reichen sich zur gegenseitigen Vertheidigung die Hand, und besetzen mit ihren Gewehren die Barrikaden. Das Volk lauft durch die Straßen und ruft:

wir sind verrathen und verkauft! Nieder mit den Aristokraten; an den Galgen mit Montecucculi, mit Colloredo, und allen, die unsern guten Kaiser hintergangen und uns die Freiheit mit Gewalt raub'n wollen. Der 26. Mai soll Ihnen zeig'n, daß wir Wiener das Herz noch am rech't'n Fleck hab'n, und uns nicht vor diesen fürcht'n. Die Aufregung nimmt überhand, weiß Gott, wie das enden wird.

Ein anderer Gimpel (kommt eilig geflogen); So eben zieh'u Mass'n von Nationalgard'u der Wasserglasi entlang, vor dem Militär vorüber, durch das alte Hauptmauthgebäude in die Stadt; Postwäg'n, Möbel, alles, was man nur erwisch'n kann, wird zum Barrikadenbauern verwendet, am Stephansplatz werd'n ununterbroch'n Kugeln gegossen; und um das Ganze noch schauriger zu machen, ertönen überall die Sturmglocken. Das Militär wird vom Volk zurückgedrängt, und muß die Stadt verlassen. Ueberall herrscht der größte Enthusiasmus, alles rüstet sich zum Kampf.

Präsident der Gimpel. Hier sind wir nicht sicher, wir müssen uns für jetzt zerstreuen, das nächste Mal erwarte ich von euch die genauen Berichte. (Fliegen fort.)

Den Herrn Einsender des Artikels??? ersuche ich wiederholt um die Adresse. Einsendungen werden fortwährend für die nächsten Versammlungen angenommen.

Herausgeber: **Joseph Urschler.**

Gebruckt bei Edl. v. Schmidbauer und Holzwarth.

Ra417 2.Ex.
H0408